



**Kurz-Protokoll der ersten Sitzung des Arbeitskreises Ethik und Soziale Arbeit
26.02.07, 11:00–16:00 Uhr in der Katholischen Hochschule für Sozialwesen Berlin**

Teilnehmerliste im Anhang

1)

Der Rektor der Katholischen Hochschule für Sozialwesen Berlin, Herr Prof. Dr. Andreas Lob-Hüdepohl, begrüßt die angereisten Teilnehmer, insbesondere den Vorsitzenden der Deutschen Gesellschaft für Sozialarbeit, Herrn Prof. Dr. Wolf Rainer Wendt, sowie seine Stellvertreterin, Frau Prof. Dr. Silvia Staub-Bernasconi.

Prof. Dr. Wendt bedankt sich bei Prof. Dr. Lob-Hüdepohl für die Initiative, diesen AK Ethik und Soziale Arbeit ins Leben zu rufen, die DGS freue sich über den Vorstoß, wobei das Thema Ethik innerhalb der Gesellschaft bereits seit einigen Jahren auf verschiedene Weise diskutiert werde. Eine Verstetigung dieses Diskurses durch den AK sei aber ein wichtiger Fortschritt und nicht nur hinsichtlich der Professionalisierung Sozialer Arbeit von großer Bedeutung. Dabei gehe es nicht allein um berufsethische und berufsständische Fragen im engeren Sinne, sondern um Wohlfahrt, Wohlergehen und Lebensqualität als größeren Bedeutungsrahmen der Sozialen Arbeit.

Die Teilnehmer stellen sich reihum vor und bringen in unterschiedlicher Weise jeweiliges Interesse an der AG und dem Thema Ethik und Soziale Arbeit zum Ausdruck. Dabei kehrt immer wieder, dass eine Ethik der Sozialen Arbeit sich zwingend von Fragen der Praxis zu leiten habe und nicht als ein von außen applizierter Katalog von Normen und Werten missverstanden werden dürfe.

2) Vortrag Michael Leupold

Als Grundlage einer ersten inhaltlichen Diskussion zwischen den Teilnehmenden stellte Michael Leupold seinen Ansatz von sozialarbeiterischer Berufsethik, der auf strebensethischer Grundlage ruht. Soziale Arbeit kann ihm zufolge als Spezialfall – oder als Ensemble von Spezialfällen – einer Strebensethik gedeutet werden. Allgemeine Forschungsziele einer Ethik der Sozialen Arbeit seien, so Leupold, *erstens* Anstöße zu einer systematischen Beschäftigung mit der Thematik des guten Lebens in der Sozialen Arbeit zu liefern. Berufsethik müsse *zweitens* als eine Orientierungs- und Entscheidungshilfe für die Praxis konzipiert werden. Deshalb sei es *drittens* grundlegendes Ziel, die berufsethischen Kompetenz als Kernherausforderung der Aus- und Weiterbildung zu verankern. Leupold geht davon aus, dass Strebensethik als eine auf das Individuum zentrierte Perspektive mit einer gerechtigkeitszentrierten Sollensethik verbunden werden kann. Sowohl auf den Ebenen einer Metatheorie (a) und einer allgemeinen wie speziellen präskriptiven Ethik (b), als auch auf der Ebene einer Methodologie der Anwendung (c) könne in der Praxis Sozialen Arbeit an moralischen Dilemmata gearbeitet werden. Wesentliche ethische Kompetenzen dabei seien insbesondere eine Anamnesekompetenz (Wahrnehmen, beschreiben, eine Urteilskompetenz (Bewerten, wählen) sowie eine Handlungskompetenz (Tun, verwirklichen).

Der Beitrag von Michael Leupold ist in kritisch-konstruktiver Weise diskutiert worden, insbesondere hinsichtlich der Schwerpunktsetzung auf eine eher individualethische Perspektive. Es wurde angeregt, das Konzept um eine sozialetische Komponente zu erweitern, da ansonsten die strukturenethischen Fragen der Sozialen Arbeit zu sehr in den Hintergrund rücken könnten. Darüber hinaus wurde vorgeschlagen, diese zwei Perspektiven (Individuum und Gesellschaft) mindestens um eine institutionenethische Komponente zu ergänzen, den Sozialen Arbeit spiele sich nicht heute v. a. in Teams und in Organisationen ab. Wenn in der Ethik der Sozialen Arbeit von einem heuristischen Konzept wie der Unterscheidung von Streben und Sollen resp. Gut und Gerechtes ausgegangen werde und dies eine nicht aufhebbare Spannung in der Frage der Legitimation von Hilfe erzeuge, dann sei es, so ein weiterer Teilnehmer, auch möglich, diese Positionen durch das Kriterium der „Billigkeit“/Angemessenheit gleichsam im Sinne einer Brücke zu verbinden. Es wurde gewürdigt, dass der Ausgangspunkt, Sollensansprüche vom leidenden Individuum her zu formulieren, durchaus auch eine starke Grundlage einer normativ gehaltvollen sozialen Praxis sein könne. Eine weitere normative Leitkategorie, die am Ende der Diskussion eine Rolle spielte, war die der Nachhaltigkeit. Denn einer ethisch informierten Sozialen Arbeit müsse es daran gelegen sein, soziale Nachhaltigkeit, wirtschaftliche Effizienz und ökologische Gerechtigkeit in ihrem Handeln wirksam werden zu lassen, seien dies doch die Grundlagen sozialen Zusammenlebens überhaupt und damit Richtschnur des Handelns.

3) E-Portal Ethik und Soziale Arbeit

Axel Bohmeyer stellt das ICEP vor und leitet zur Präsentation des Projektes „E-Portal Ethik und Soziale Arbeit“ durch Stefan Kurzke-Maasmeier über. Die Präsentation und die Skizze des Projektes sind im Anhang beigefügt. Die Darstellung des Projektes sollte dazu dienen, den Mitgliedern der AG die Möglichkeit zur Kommentierung und Modifizierung des Konzeptes zu bieten.

Kommentar: Die Projektidee findet allenthalben große Zustimmung, ergänzend sollten aufgenommen, dass das E-Journal als systematische Rezensionenpublikation fungiere und denkbar sei, ein Blog als Möglichkeit der Forschungskommunikation anzulegen. Besonders attraktiv seien die „Fallbesprechungen“ / Virtuellen Ethikratschläge, wobei darauf geachtet werden müsse, dass eine Anreizstruktur zur Einreichung von Fällen gegeben sei. Der Virtuelle ratschlag dürfe auch nicht als „Ratschlag von oben“ missgedeutet, sondern solle eher im Sinne des gegenseitigen Beratschlagens verstanden werden. Hier wurde der Vorschlag gemacht von „ethischer Intervision“ zu sprechen. Zudem müsse es so etwas wie Hinweise dazu geben, was denn genau „Ethische Fragestellungen“ von anderen, etwa rechtlichen oder aber anderen sozialarbeiterisch-methodischen Fragen unterscheide.

Das E-Portal biete v. a. Praktikern, die häufig schon online sind, einen schnelleren und effektiveren Zugang zu relevanten Informationen und zur Beratung bei moralischen Dilemmata. Für die Fallbearbeitung wird es notwendig sein, einen Poll von externen Experten aufzubauen, auf die langfristig zurückgegriffen werden könne. Auch der wissenschaftliche Beirat des E-Journals soll auf breite Füße gestellt werden, das ICEP fungiert als redaktionelle Anlaufstelle.

Die AG Ethik und Soziale Arbeit votiert einstimmig dafür, das Vorhaben „E-Portal Ethik und Soziale Arbeit“ auf den Weg zu bringen und hält dies für sehr unterstützenswert.

4) Format der künftigen Treffen, Themen und Termine

Die AG Ethik und Soziale Arbeit soll vorläufig das Format einer „Werkstatt“ haben und zweimal jährlich an unterschiedlicher Stelle tagen. Für die nächsten beiden Sitzungen sind Tagesveranstaltungen von 10:00 Uhr- 17:00 Uhr geplant. Als Themen kommen in Frage: Falldiskussionen, Ethik in den Curricula an den FH, Werte in der Sozialen Arbeit, Forschungsethik der Sozialen Arbeit, Ethikdidaktik, Ethik und Sozialarbeitswissenschaft. Zudem sollen zu Beginn der Treffen immer aktuelle Informationsstände und aktuelle Forschungsprojekte im Themenbereich ausgetauscht werden. Das nächste Treffen zum Thema „Falldiskussionen“ findet am 17.09.2007 voraussichtlich in der FH Hildesheim statt, Andreas Lob-Hüdepohl und Hans-Ulrich Dallmann werden das Treffen inhaltlich vorbereiten. Das darauffolgende Treffen ist für den 18.02.2008 geplant.

Protokoll: Stefan Kurzke-Maasmeier